

Es berührt mich sehr, hier jetzt zu sein. Meine Großmutter wurde vor fast 130 Jahren in Mannheim in einen großbürgerlichen Haushalt geboren und lebte hier bis kurz vor ihrem 100sten Geburtstag. Sie hat im ersten Weltkrieg ihren ersten und im 2. Weltkrieg ihren zweiten Mann verloren. Sie wusste, was Krieg ist. Sie war reflektiert, intelligent und hat ihren Enkeln viel erzählt. Es hat mich erschüttert, als sie sagte, bei einem 3. Weltkrieg würde sie sich sofort umbringen, weil sie so etwas nicht noch einmal ertragen kann. Mir war früh so schon sehr klar, wieviel Kriege anrichten und dass sie ein gigantisches Versagen der Politik sind. Und wir wissen doch aus vergangenen Kriegen: Ein 3. Weltkrieg wird am Ende atomar ausgetragen werden, denn wenn der Irrsinn erst einmal losbricht, wird ihn nichts mehr bremsen, bis alles Asche ist.

Es ist ein starkes Signal, dass Mannheim sich gegen Atomwaffen ausspricht. Mannheim bietet seinen Bürgern und Bürgerinnen Schutz und den Raum, hier zu leben und viel zu gestalten in Kultur und Wirtschaft. Danke an Herrn Oberbürgermeister Specht, dass Sie das auch persönlich vertreten. Meine Großmutter glaubte an ein Leben nach dem Tod. Ich hoffe, dass sie Recht hat. Dann sieht sie uns und freut sich.

Ich spiele jetzt ein Lied mit einer aserbaidischen Melodie, das auf der ganzen Welt in vielen Sprachen gesungen wird. Auf Deutsch beginnt es: Kommt lasst uns kämpfen in der ganzen Welt, dass sie niemals in Schutt und Asche fällt.

Danach kommt eine Improvisation mit der Tonalität eines indischen Raga, die ich Jyoti Singh Pandey aus Indien gewidmet habe. Diese junge Frau wurde brutal vergewaltigt. Sterbend noch sie hatte sie den ungeheuren Mut, dieses Verbrechen öffentlich zu machen und anzuklagen. Tausende indischer Frauen haben daraufhin erstmals gewagt, auch an ihnen begangenes Unrecht anzuklagen. Es ist so wichtig, diese Möglichkeiten zu haben! Für Jyoti Singh Pandey.

Sibylle Brosius